

# Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Veröffentlichungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Posten vierteljährlich 1.98  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 20

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schidel in Zahnstein.

Montag, den 26. Januar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Eduard Schidel in Oberlahnstein

52. Jahrgang.

## Zum Geburtstage Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. am 27. Januar 1914.



Das Lebensjahr, in dem unser Kaiser sein silbernes Regierungsjubiläum feiern und an der großen Jahrhundert-Gründungsfeier für 1813 teilnehmen konnte, ist vorüber. Es hat dem Monarchen die Vermählung seiner einzigen Tochter besichert und ihm beim Ausgange des zweiten Balkankrieges von neuem Anlaß gegeben für den internationalen Frieden zu wirken. Das sind Freudentage im Verlaufe dieses Jahres gewesen, denen sich freilich auch manche andere anreihen, an welchen herber Zwiespalt herrschte. Der ebenfalls im Vorjahre erfolgten Annahme der großen Militärvorlage steht der Zwist um die Dinge von Jöhren gegenüber, dem erst in den letzten Reichstags-Verhandlungen die Spitze abgebrochen ist. Unser Kaiser ist als ein temperamentvoller Mann bekannt. Aber gerade in dem Sturm innerer Irrungen und Wirrungen hat er eine hervorragende Ruhe bewiesen und die aufgetretenen Falschdeutungen lägen gestraft. Nach außen hin wie nach innen hat sich der Monarch als ein Friedenskaiser bewiesen.

Als ein gereifter Mann steht der dritte Hohenzollernkaiser vor dem deutschen Volke da, fünfundsüßzig Jahre hat er jetzt vollendet. So sind die Jahre dahin gerauscht, aus dem jungen Kaiser von einst ist ein Fürst geworden, dessen Haar ergraut, in dessen Seele aber das Jugendfeuer glüht, gemildert durch die Erfahrungen des Lebens. Aus diesen Erfahrungen heraus hat der Monarch bei der Jubiläums-Veranstaltung für 1813 an die heranwachsende Generation die Mahnung gerichtet dem Vaterlande in Treue zu dienen, nicht in den Genüssen des Tages die Ausfüllung des Daseins zu suchen. Das es dem Kaiser damit ein heiliger Ernst ist, dafür steht er mit der Arbeit seines eigenen Lebens ein.



Wilhelm II

Die Bedenken, die so mancher deutscher Mann wegen der Zukunft des Volkes hat, teilt der Kaiser nicht. Es ist bekannt, wie er im Gespräch mit dem süddeutschen Schriftsteller Ganghofer sich äußerte: „Ich bin ein Optimist und nichts wird meinen Glauben an die Zukunft Deutschlands erschüttern“. Wenn wir die Erscheinungen unserer Zeit genau prüfen, finden wir, daß gerade die, für welche am meisten von Reiches wegen getan ist, ihre Stimme erheben für die Erfüllung von neuen Forderungen.

Als der Kaiser noch ein junger Herr war, schrieb man ihm allerlei geheimnisvolle Pläne zu. Nach außen hin wie im inneren Reichsleben sollten Neuerungen und Umwälzungen bevorstehen, mit den Gedanken eines Völkerrückes wurde gespielt. Nichts von alledem ist eingetreten, wohl aber hat das deutsche Wirtschaftslieben eine so riesenhafte Ausdehnung erlangt, wie sie vor einem Vierteljahrhundert wohl kaum jemand für möglich gehalten hätte. Wir haben heute die große Friedensperiode von 1815—1864 an Dauer fast erreicht, seit 1871 hat kein ernstes Waffengegange uns gefesselt, und die deutsche Politik bewegt sich in solchen Bahnen, daß wir keine Aenderung in absehbarer Zeit zu erwarten brauchen. Das ist des Kaisers Verdienst, und wir wissen daß es keinen kultivierten Staat gibt, in dem sein Name nicht mit hoher Achtung genannt wird. Die Wünsche des deutschen Volkes haben den Herrscher durch alle die Jahrzehnte begleitet, sie folgen ihm auch für die Zukunft. Kaiser und Reich sind untrennbar miteinander verbunden.

### Bekanntmachung

betreffend Aufforderung zur Anmeldung der Versicherungs-  
pflichtigen zu den Orts-Krankenkassen.

Das Versicherungsamt richtet unter Hinweis auf die wiederholt veröffentlichte Bekanntmachung vom 18. Dezember v. J. nochmals an alle Arbeitgeber die Aufforderung, die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen nunmehr umgehend bei der zuständigen Ortskrankenkasse anzumelden.

Wer der Meldspflicht nicht nachkommt, macht sich strafbar. Im Falle vorzüglicher Unterlassung der Anmeldung kann auf Geldstrafe bis zu 300 Mark und falls fahrlässig gehandelt wird, auf Geldstrafe bis zu 100 Mark erkannt werden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um  
ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

St. Goarshausen, den 21. Januar 1914.  
Königl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises,  
welche meine Verfügung vom 14. Januar 1908, Kreisblatt  
Nr. 14, betr. Revision der Weinbetriebe, noch nicht erledigt  
haben, werden hiermit an die umgehende Erledigung der-  
selben erinnert.

St. Goarshausen, den 22. Januar 1914.  
Der Königliche Landrat,  
Bera, Geheimer Regierungsrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises,  
welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 22.  
Mai 1912, Kreisblatt Nr. 121, betr. Verzeichnis der Holze-  
kunder, im Rückstande sind, werden hiermit an die sofor-  
tige Erledigung derselben erinnert.

St. Goarshausen, den 22. Januar 1914.  
Der Königliche Landrat. Bera, Geheimer Regierungsrat.

Bei einem verendeten Schweine des Landwirts Karl  
Neuhaus zu Fröcht ist amtlich Schweinepest festgestellt  
worden.

Der Bestand ist als ansteckungsverdächtig unter Sperre  
gestellt.

St. Goarshausen, den 22. Januar 1914.  
Der Königliche Landrat. Bera, Geheimer Regierungsrat.

### Rhenania sei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Zapp.

851

(Nachdruck verboten.)

Kurt Gravenhorst schluckte und würgte und es dauerte eine Weile, bis er sich resigniert zu der Erklärung hinstützte: „Habe ich die Beweise, daß er sich wirklich eine so perfide, schamvolle Handlungsweise hat ausdenken können lassen, dann betrachte ich ihn als ehelos und latenzaktionsfähig, dann werde ich mir eine andere Veranlassung verschaffen, so sehr ich auch bedauern werde, ihn für seine Anjanie nicht mit der Waffe zur Rechenschaft ziehen zu können.“

„Nein, nein! Das darf auf keinen Fall geschehen.“

„Ich habe sonst keinen Augenblick Ruhe.“

Die Sprechende bestete den bittenden, beschwörenden Blick auf den Geliebten, und er drückte ihr beruhigend die Hand. „Ich verspreche es dir, süße Elsie!“

Am anderen Tage in der Mittagstunde machte Kurt Gravenhorst bei Frau Wredenkamp seinen Besuch und hielt in aller Form um Elses Hand an. Frau Wredenkamp, der Elsie bereits ihr Herz ausgeschüttet hatte, zögerte nicht, ihre Zustimmung zu geben, und so wurde sogleich eine kleine Verlobungsfeier im engsten Familienkreise veranstaltet.

Als Kurt sich am Nachmittag von den Damen empfahl, reichte ihm Elsie ein Briefblatt in die Hand.

„Die Epistel des Anonymus“, sagte sie, und leise wisperte sie ihm ins Ohr: „Aber du versprichst mir —“

„Daß die Sache völlig unblutig verlaufen soll — ja, Geliebte.“

Am Abend an der Kneiptafel zeigte Kurt Gravenhorst den Corpsbrüdern seine am selben Tage stattgehabte Verlobung an. Alle Aktiven, Inaktiven und Konneipanten erhoben sich und beglückwünschten den beliebten Kommilitonen aufs herzlichste. Nur einer blieb bleich, mit verzerrten Zügen sitzen. Es war Baumeister Rusche.

„Na nu, Baumeister, warum gratulieren Sie nicht?“ fragte der Senior erlaunt.

Über eine dieser sich zu einer Antwort anfragen konnte, nahm Kurt Gravenhorst das Wort.

„Der Herr hat vielleicht einen triftigen Grund zum Schweigen“, sagte er und zog den von seiner Braut erhaltenen anonymen Denunziationsbrief aus der Tasche. Mit ein paar Worten gab er den interessiert Aufhorchenden eine einleitende Erklärung, dann las er das Schreiben von Anfang bis zu Ende vor.

„Ich glaube“, sagte er der Vorlesung mit erhobener Stimme hinzu, „jeder von euch wird mir beistimmen, wenn ich den anonymen Briefschreiber für einen ehelosen Lügner erkläre.“

Während die Studenten beifällig ihren Kommilitonen umringelten, sprang Baumeister Rusche wutschreiend auf seine Füße.

„Herr!“ donnerte er, die Stimmen der anderen überschreiend. „Sie werden mir Genugthuung geben.“

Ganz kühl und ruhig, mit einem witzigen, verächtlichen Lächeln erwiderte Gravenhorst: „So? Also habe ich recht geraten: Sie sind der Denunziant?“

„Ja, ich bin's! Und ich tat recht daran, denn —“

Aber der Sprechende kam nicht weiter. Die Stimmen der anderen unterbrachen ihn zornig, voll Verachtung. — „Pfui! Feiger Anonymus! Gemeiner Denunziant!“ riefen alle durcheinander. „Ginaus!“

Der Entlarvte nahm bleich, mit bebender Hand seinen Hut und wich, von den empörten Studenten gedrängt, zur Tür zurück. An der Schwelle drehte er sich noch einmal um.

„Sie werden von mir hören!“ rief er Gravenhorst zu. Dieser aber zuckte mit den Achseln und entgegnete kalt: „Ich bedaure, ich nehme nur Botschaften von ehrenhaften Leuten entgegen.“

Am nächsten Vormittag sandte der Baumeister seine Karteikträger zu Gravenhorst. Dieser aber nahm die Herren gar nicht an. Das Ehrengericht der Rhenania, dem er die Affäre Rusche vorlegte, entschied, daß der Baumeister den Anspruch, als Gentleman zu gelten, verwirkt habe und ihm deshalb Satisfaktion nicht zu geben sei. Zugleich wurde eine Darstellung des Vorfalls dem Corps

Frankonia in Würchen, bei dem der Baumeister affig gewesen war, mitgeteilt, und die Frankonia entzog dem Denunzianten das Band und strich ihn aus der Liste ihrer „alten Herren“.

Der nächste Sonntagabend vereinte die Rhenanen vollzählig in ihrem Kneiptokal zum feierlichen Kommerz, der zu Ehren zweier Mitglieder veranstaltet wurde, die für immer aus dem Kreise der Kommilitonen scheideten: Kurt Gravenhorst und Karl Sägmüllers. Beide wollten Sonntagabend gemeinsam die Rufenstadt verlassen, der eine, um sich seinem Beruf als Landwirt zu widmen, der andere, um zunächst in das Vaterhaus zurückzukehren und danach sein Studium in Berlin fortzusetzen und zu beenden.

Eine feierliche Stimmung herrschte an der Kneiptafel. Der Senior erhob sich zu einer Abschiedsrede, in der er die Burschenschaftlichen der Scheidenden pries. Ihm antwortete Kurt Gravenhorst, dann mit wenigen Worten Sägmüller. Und darauf stieg als erstes Allgemeine das wehmütige, jedes alte Burschenherz durchschauende Lied:

„O alte Burschenherlichkeit!  
Wohin bist du entwandert?  
Wie lehrst du wieder, goldne Zeit,  
So froh und ungebunden!  
Vergebens spüre ich umher,  
Ich finde deine Spur nicht mehr.  
O jerum, jerum, jerum,  
O quae mutatio rerum!“

Schwer atmend, aus bedrückter Brust sang Gravenhorst die beredten, eindringlichen Verse des alten Burschenliedes mit. Ihm war das Herz schwer und bekümmert. Er hatte das Gefühl, als müsse er nun für immer von der frischen, fröhlichen Jugend scheiden. Das herrliche, ungebundene Burschenleben mit seinen erhebenden, erheitenden, seinen lustigen, begeisterten Momenten und mit seiner lärmenden, rauhen Außenseite war unwiderrbringlich dahin.

(Schluß folgt.)

**Politische Uebersicht.**

Als der Deutsche Kronprinz Freitag nachmittag kurz nach 3 Uhr im Automobil in sein Palais Unter den Linden zurückkehrte, stürzte ein Mann die Rampe hinauf und gelangte bis an den Wagenschlag. Der sofort hinzuspringende Posten packte den Mann und drängte ihn gewaltsam ins Schilderhaus. Der Mann wurde in die dem Palais gegenüberliegende Hauptwache abgeliefert. Die amtliche Darstellung des Falles lautet folgendermaßen: Der am 7. Juli 1887 zu Colmar geborene Schneider Leopold, jetzt in Berlin wohnhaft, lief heute, als der Kronprinz in sein Palais zurückkehrte, hinter dem Automobil her. Der Mann macht den Eindruck eines Geistesgestörten. In seinen konfusem Reden behauptet der Festgenommene, ein Bruder des Kronprinzen zu sein, den er um eine Unterstützung für seinen Lebensunterhalt hätte bitten wollen. Der Mann wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

**Kleine politische Nachrichten.**

**Gute Ergebnisse beim Wehrbeitrage**

haben die bisherigen Feststellungen und Vermögenserklärungen in Bayern gehabt. Ob in den anderen Bundesstaaten gleich günstige Resultate werden erzielt werden, bleibt noch abzuwarten. Daher erscheint auch der Jubel verfrüht, daß die dritte Rate des Wehrbeitrages möglicherweise überhaupt nicht zur Einziehung zu gelangen braucht.

**Ueber eine Miliarde für Tripolis.**

Der Ministerrat in Rom begutachtete die jetzt vor das Parlament gelangende Kostenaufstellung für die tripolitaniſche Unternehmung. Die Ausgaben betragen bisher einschließlich der teilweisen Ersetzung der Militärarmasinvorräte gegen elfhundert Millionen Lire.

**Die Flottendemonstration vor Valona.**

Wie das Pariser „Journale“ aus Petersburg meldet, hat die russische Regierung der von den Großmächten geforderten Flottendemonstration vor Valona ihre Zustimmung erteilt. Der russische Kreuzer „Oleg“ wird sich an der Demonstration beteiligen. Obgleich die Regierung nicht beabsichtigt, sich in die inneren Angelegenheiten Albaniens einzumischen, so will sie doch durch die Entsendung eines Kreuzers der Demonstration einen internationalen Charakter verleihen.

**Der staatsgefährliche Gorli.**

Maxim Gorli, der während seines Aufenthaltes in Finnland ständig von Geheimagenten der Ochrana überwacht wurde, befindet sich seit seinem Ueberschreiten der Grenze unter ständiger Aufsicht der politischen Polizei.

**Neue Kriegswolken am Balkan.**

In Athen verfolgt man die türkischen Truppenbewegungen in Kleinasien mit großer Besorgnis. Die Zahl der Truppen, die an der kleinasiatischen Küste zusammengezogen werden, wächst von Tag zu Tag. Drei Bataillone stehen bereits gegenüber Mytilene in Aivali, 3000 Mann in Dilek und 5000 in Bergame. Aus Saloniki wird ferner berichtet: Türkische Offiziere studieren, ohne hierbei von den Bulgaren behindert zu werden, die Stellungen bei Kautzi, Gümüldschina und Dedeagatsch. Auch die Bulgaren verstärken ihre Truppen an der serbischen Grenze. Eine Division bulgarischer Truppen ist nach der Gegend von Strumnitza abgegangen.

**See und Flotte.**

**Befestigung bosnischer Städte.** Die österreichisch-ungarische Seeverwaltung bereitet einen neuen Befestigungswurf vor, wonach von den Delegationen der Kredit von 70 Millionen Kronen verlangt werden soll. Dieser Betrag ist für die Befestigung der bosnischen Städte Sarajevo, Bieline, Zvornik und Vilegrad bestimmt.

**Neue französische Rüstungskredite.** Aus Paris meldet man: Der Kriegs-, der Marine- und der Finanzminister haben ein neues Projekt ausgearbeitet, das erhebliche Kredite für die internationale Verteidigung vorsieht. Diese Kredite belaufen sich für das Kriegsdepartement auf 754 Millionen und für das Marindepartement auf 135½ Millionen Franks. Diese Rüstungskredite sind in erster Linie zur Verbesserung in der Bewaffnung und der Ausrüstung, namentlich der Artillerie an den befestigten Plätzen sowie zur Errichtung von Truppenübungsplätzen usw. bestimmt.

**Preussischer Landtag.**

**Abgeordnetenhaus.**

Im Hause wurde am Samstag, in der Fortsetzung der zweiten Lesung des Landwirtschafts-Etats, vom konservativen Abgeordneten Dr. Varenhorst dem Schutz Zoll auf Kartoffeln das Wort geredet, um uns auch in diesem Artikel möglichst unabhängig vom Auslande zu machen. Der Landwirtschaftsminister meinte, man müsse danach streben, die Kartoffeln mehr und mehr zur Fütterung heranzuziehen, daß würde uns bezüglich der Futtermittel von der ausländischen Einfuhr freimachen helfen. Eine weitere Ermäßigung der Eisenbahntarife für Kartoffeln werde sich kaum erreichen lassen. Nachdem auch noch der konservative Abgeordnete Kache nachdrücklich für Förderung des Kartoffelbaues eingetreten war, verlangte der Abgeordnete Hoeveler vom Zentrum auch Zollschutz für unseren Gemüsebau, um ihn gegen die übermächtige holländische Konkurrenz, die besonders den niederheimischen Gemüsebauern gefährlich ist, widerstandsfähiger zu machen. In gleicher Weise traten auch die Abgg. Eder-Winsen (nl.), Dr. Varenhorst (fl.), Delius (Vp.) und Lüders (fl.) für einen Schutz des heimischen Gemüsebaus und seine Förderung ein. Der Landwirtschaftsminister betonte, daß die Staatszuschüsse zur Förderung des Obst-, Gemüse- und Gartenbaues sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt hätten. Es sei notwendig die Bevölkerung besser in diesen Kulturen zu unterrichten. Deshalb müßten besondere Fachklassen für Obst- und Gemüsebau in den Winterschulen eingerichtet werden. Die Abgg. Wallenborn (Ztr.), Keil (nl.), Frhr. v. Wolff-Metternich (fl.) und Veltin (Ztr.)

suchten die Regierung besonders für Förderung des Obst- und Weinbaus zu interessieren. Abg. v. Heimburg (konf.) trat für Förderung der Bekämpfung der Obst- und Weinschädlinge durch die Lehranstalten und Einstellung ausreichender Mittel zu diesem Zweck ein. Dr. Dahn (konf.) erklärte, daß wir in der Lage wären unseren Eigenbedarf an Obst und Wein durch die heimische Produktion zu decken, wenn auch unser Obst- und Weinbau durch einen Zoll wirksam geschützt werden würde. Der Landwirtschaftsminister meinte, man könne den Obst- und Gemüsebau nicht allein durch Zölle, sondern auch durch gute Organisation der Verkäufer und Produzenten fördern. Der Kampf gegen die Nebeschädlinge erscheine heute nicht mehr aussichtslos und werde ebenfalls gern durch die Regierung unterstützt werden. Eine längere Debatte entspann sich über die Notwendigkeit eines Gemüse-Schutzzolls. Ein Antrag der Budgetkommission, höhere Mittel zur Förderung des Obst- und Gemüsebaus in den nächsten Etat einzustellen, wurde angenommen. Heute Montag steht die Interpellation Arendt wegen der Dienstbotenversicherung auf der Tagesordnung.

**Der Reichstag.**

Im Reichstage fand am Samstag nur eine ganz kurze Sitzung statt. Es standen zur Beratung ein Antrag Dr. Ablaß und Genossen (Vp.), betreffend die Befugnis der bewaffneten Macht zur Ausübung der staatlichen Zwangsgewalt, ein Antrag Delsor (Els.) und Genossen, ebenfalls betreffend Regelung der Befugnisse der bewaffneten Macht usw., dann ein sozialdemokratischer Antrag betreffend Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, ferner ein nationalliberaler Antrag betreffend Nachprüfung der Dienstvorschrift über den Waffengebrauch des Militärs vom Jahre 1899 und endlich ein Zentrumsantrag, der ebenfalls eine Regelung der bewaffneten Macht fordert. Der Abgeordnete Dr. Müller-Reinigen (Vp.) beantragte die Anträge des Zentrums und der Nationalliberalen sofort anzunehmen und die anderen Anträge einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Nach kurzen zustimmenden Erklärungen der Abgeordneten Fehrenbach (Zentr.), Hauf (Els.) und Bassermann (nl.) wurde so beschlossen. Der Abg. Haase (Soz.) holte sich durch die Bemerkung, daß der Reichstag von den Regierungen mit Fußtritten behandelt werde, einen Ordnungsruf. Das Haus vertagte seine Weiterberatungen auf Mittwoch.

**Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 26. Januar.**

**Evangel. Gemeinde.** Der Festgottesdienst aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs findet morgen Vormittag 9½ Uhr statt.

**Rom Sonntag.** Im Zeichen des Eisportes und der Vereinsfeiern stand der geistige Sonntag. Das schöne, sonnige, im Vergleich zu den vorhergegangenen Tagen, milde Wetter, veranlaßte zahlreiche Spaziergänger zu kleinen Wanderungen in die Natur. Vor allem herrschte auf unseren Eisbahnen ein Leben und Treiben wie man es lange nicht mehr gewohnt war. Auf der Lahn, den Ziegelfeldern bei den Herbstofferten, dem Hafen und auf dem Marktplatze wimmelte es von Freunden des Schlittschuhportes bis spät in den Abend hinein. In den verschiedenen Lokalen, wo Bock- und Schlachtfeste gefeiert wurden, ging es gestern hoch her; möge es allen Besuchern gut bekommen sein. Vereinsfestlichkeiten aus Anlaß des bevorstehenden Kaisergeburtstages fanden sowohl hier als auch in Niederlahnstein statt. Der Militärverein Oberlahnstein veranstaltete die Feier im kath. Gesellenhaus, der Kriegerverein „Konfordia“ die Feier im Hotel Weiland. Außerdem fanden noch am Samstag Abend im Saale der „Germania“ die Kaisergeburtstagsfeiern des Kriegervereins „Kameradschaft“, sowie in „Stolzensele“ die des Staats-Eisenbahnvereins statt. In Niederlahnstein wurden Feiern veranstaltet vom Militärverein im „Deutschen Kaiser“ und vom Kriegerverein im „Raffauer Hof“. Sämtliche Veranstaltungen erfreuten sich eines recht guten Besudes.

**Eisfest.** Heute Abend wird, wie uns mitgeteilt wird, auf dem hiesigen Marktplatze ein Eisfest veranstaltet. Zahlreiche Lampions werden den Platz umsäumen. Der Platz bietet eine große, glatte und auch gefahrlose Bahn.

**Eingebrochen** ist gestern nachmittag ein junger Mann auf dem Eise der Lahn. Bis an die Schulter versank er im Wasser, konnte jedoch mit Hilfe Anderer herausgezogen werden.

**Eisgang.** Durch das Zufrieren sämtlicher Nebenflüsse des Rheines, mit Ausnahme der Mosel, und durch vorübergehendes leichtes Nachlassen der Kälte, war der Rhein wiederum eisfrei. Inzwischen hat die Kälte abermals derart eingesetzt, daß der Rhein zum zweiten Male Eisgang fährt, wenn auch die hier vorbeikommenden Schollen nicht die Größe erreichen, wie bei dem ersten Eisgang.

**Der Rheinwasserstand** ist seit Samstag morgen um weitere 31 Zentimeter zurückgegangen. Die Pegeluhr zeigte heute morgen um 6 Uhr einen Stand von 2,18 Metern in Coblenz an. — Pegel zu Caub vorgestern abend 2,01 Meter, gefallen seit Samstag morgen um weitere 21 Zentimeter.

**In der kalten Jahreszeit** kommt es nicht selten vor, daß Ziegen, Schweine, Rinder, Pferde, Schafe usw. an Rheumatismus erkranken. Die Krankheit ist auf Gefäßlung zurückzuführen. Zugluft und naßkalte Witterung geben im allgemeinen den Anlaß dazu. Einreibung mit Kampferspiritus, Salmiakwasser, Tannenzapfenöl, Bremsenspiritus sind zu empfehlen. Dabei sind die Tiere warm zu halten. Bewegung an schönen sonnigen Tagen ist zur Heilung ebenfalls dienlich.

**Beschleunigung des Güterverkehrs.** Das Königl. Eisenbahn-Zentralblatt in Berlin empfiehlt, mit dem Bezug der Massensendungen für das Frühjahr schon im Januar zu beginnen. Bekanntlich pflegt in den Monaten Februar und März alljährlich ein gesteigerter Güterverkehr einzutreten, der besonders die bedeckten Güterwagen stark in Anspruch nimmt. In der Hauptsache kommen Düngemittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse

in Frage. Die Verkehrtreibenden tun daher gut, sich dem frühzeitigen Bezug ihres Frühjahrbedarfes angelegen sein zu lassen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Bei Ausnützung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht wird in gewissen Fällen ein Nachschuß gewährt.

**Die Leiden der Vogelwelt.** Der langandauernde Frost richtet unter der Vogelwelt von Tag zu Tag größere Verheerungen an. Ueberall findet man im Freien unter den Hecken, in den Straßengraben die Leichen der kleinen und großen Säger. Vor allem sind es Finken, Ammern und Amseln, die den Witterungsübelen zum Opfer fielen; aber auch die sonst so zählebigen Spagen und selbst die weiterhartn Krähen erlagen der Kälte und dem Hunger. In allem Ueberfluß sind seit etlichen Tagen auch schon größere Scharen von Staren in ihre froststarrende Heimat zurückgekehrt; von der Not getrieben betteln sie vor den Fenstern ihrer Gassegeber. Erreulicherweise wird jetzt in zahlreichen Ortschaften und Gemarkungen ein Hilfsdienst für die Vogelwelt organisiert, der dieser durch Futterstellen zur Hilfe kommt.

**Der beliebte Wintersalat** (Mausohrchen) fehlt seit Wochen fast gänzlich auf dem Gemüsemarkt. Der Mausohrchen-Salat ist selten so schön aufgegangen wie im letzten Herbst und er hat allenthalben einen sehr äppigen Stand. Da er jetzt aber in Eis und Schnee gebettet ist, läßt er sich nicht pflücken.

**Niederlahnstein, den 26. Januar.**

**Das Eis der Lahn** hat stellenweise eine Dicke von 60 bis 80 Zentimeter erreicht. Da jedoch das Wasser fällt, senkt sich das Eis und es entstehen tiefe Risse.

**Postliches.** Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers, Dienstag, den 27. Januar, sind die Postschalter von 8—9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. Die Bestellung von Postsendungen jeder Art findet, um 8 vormittags, beginnend, einmal statt.

**Kaisergeburtstagsfeier.** Im Saale des Herrn Zwid in Dorchheim hatten sich gestern die Mitglieder des Staats-Eisenbahnvereins Niederlahnstein versammelt, um im Kreise ihrer Angehörigen und Freunde den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers festlich zu begehen. Zur Unterhaltung der stattlichen Festversammlung, die den weiten Saal bis auf das letzte Plätzchen füllte, war ein reichhaltiges und gewähltes Programm aufgestellt, dessen in allen Teilen gelungene Abwicklung die Witternachtsstunde herabrachte. Einen von Fräulein Geißler gesprochenen Prolog, schloß sich das lebende Bild „Kaiserkuldigung“ durch die Beamten an, welches wiederholten Beifall fand. Sodann hielt der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Oberbahnhofsvorsteher Flemming, die Festrede. Mit begeisterten Worten verließ er der hohen patriotischen Bedeutung des Tages würdigen Ausdruck und brachte das Kaiserhoch aus, daß brausenden Widerhall fand und mit den Klängen und dem Gesang der Nationalhymne verhallte. Der Gesellenchor Dorchheim, Dirigent Herr Lehrer Feiden, trug dann den Chorgesang: „Der Rhein“ vor. Begeisterten Beifall erteten die Sänger als Anerkennung dieser guten Leistung. Ein folgendes, flott gespieltes Theaterstück „Die Kompagnietante“ ging unter lautem Beifall des Publikums in Szene und weckte dank dem vorzüglichen Spiel aller Beteiligten, köstliche Heiterkeit. Der Gesellenchor Dorchheim brachte den Sängern und dem Dirigenten wiederum reichsten Beifall. Ein hübsch gespieltes Duett „Hans und Grete“ mit folgendem Musikstück „Im Zigeunerlager“ beschloßen den ersten Teil des Programms. Hierauf sprach Herr Oberbahnhofsvorsteher Flemming den mitwirkenden Damen und Herren im Namen des Eisenbahnvereins seinen innigsten Dank aus, desgleichen den zahlreich erschienenen Gästen und Freunden des Vereins. Der nun folgende Ball fand sehr rege Beteiligung und verlief äußerst gemächlich bis in die Morgenstunden.

**Kriegerverein.** Zur diesjährigen Kaisergeburtstagsfeier versammelten sich am verflorenen Sonntag Abend der hiesige Kriegerverein mit Familien, Freunden und Gönnern im Vereinslokal des Kameraden (H. Koch (Raffauer Hof)). Der Besuch der Feier war ein überaus zahlreicher, und bot der Festsaal in seiner wirkungsvollen Ausschmückung ein überaus schönes Bild. Nach dem Vortrag verschiedener Musikstücke und eines Prologs durch eine Dame hielt der neugewählte 1. Vorsitzende Herr Oberleutnant d. L., J. C. Schmidt in fertigen Worten die Festrede, welche er mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch beendete. Das reichhaltige Festprogramm sicherte schon im Voraus einen genussreichen Abend. Der anschließende Ball verlief ebenfalls so schön, daß man sich erst in vorgerückter Morgenstunde entschließen konnte, den Heimweg anzutreten. Zu dem Gelingen der Veranstaltung trug neben dem vorzüglichen Spiel der Theatermitwirkenden auch das treffliche Konzert der 12 Mann starken Militärkapelle bei.

**Marineverein „Rhein und Lahn“.** Am Sonntag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, begeht der Verein die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Saale des Gasthofes „Zum deutschen Kaiser“ (H. Herz) hieselbst. Gesangliche und humoristische Darbietungen, lebende Bilder, und Musikvorträge wechseln miteinander ab. Den Höhepunkt des Abends bildet das Theaterstück „Die Linientaufe“. Die Aufführung dieses seemännischen Brauches wird die Lachmuskeln der Zuschauer in Tätigkeit halten. Zum Schluß findet ein Ball statt. Es ist somit allen Besuchern dieser Festlichkeit ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt und wünschen wir dem Verein ein vollbesetztes Haus.

**Branbach, den 26. Januar.**

**Kaisergeburtstagsfeier.** Den Reigen der Veranstaltungen eröffnete am Samstag abend der Gardeverein im Hotel Hammer durch Militärkonzert, theatralische Aufführungen und Ball. Das Programm wurde noch vergrößert durch gesangliche Einlagen eines Doppel-



Eine neue Riesenbrücke (Stralsund-Rügen).

Der Bau einer Riesenbrücke zwischen Stralsund und der Insel Rügen ist in greifbare Nähe gerückt. Die Eisenbahntrajektidampfer können den enorm gestiegenen Verkehr nicht mehr bewältigen. Die Brücke wird eine Länge von ca 1800 Meter erhalten.

quartett. Hauptmann der Landwehr, Herr Bürgermeister Roth, hielt die Festrede. Herr Bollmann, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Gäste mit warmen Worten und das Mitglied des Kriegerverein, Herr Faber, wünschte im Namen des Letzteren einen fröhlichen Verlauf, was Redner auch später für gelungen bezeichnete. Die Besucher des glanzvollen Abends waren sich beim Abschiede einig, daß die Mitwirkenden zum Gelingen hervorragenden Anteil genommen. Das Tänzchen währte bis zum frühen morgen. — Die Geburtstagsfeier des Kaisers durch den Militärverein fand gestern abend im „Rheinberg“ bei sehr gutem Besuche statt. — Morgen, Dienstag, abends 7 Uhr, wird im Hotel Hammer das Festessen seitens der Stadt abgehalten, wozu sich, wie wir hören, eine große Teilnehmerzahl gemeldet hat.

4 Frucht, 25. Jan. Bei der gestrigen Bürgermeistervwahl wurde der bisherige Bürgermeister Ernst Elberskirch, auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt. — Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begingen gestern die Eheleute Phil. Schütz und Frau geb. Alberti. Der Jubilar zählt 84 Jahre und ist schon längere Zeit krank. Die Jubilarin erfreut sich der vollen Mäßigkeit und kann noch alle Haus- und Feldarbeiten verrichten.

1: Dahlheim, 25. Jan. Am Freitag Abend um 1/2 8 Uhr brach in dem der Wwe. Gras gehörenden Wohnhaus Feuer aus. Die Frau war schon zu Bett und wurde von einem Mann aus der Nachbarschaft aus dem brennenden Hause gerettet, u. a. ist viel Heu verbrannt. Das Wohnhaus nebst einem kleinen Anbau brannte nieder, trotzdem die Pflichtfeuerwehr gleich zur Stelle war. Vor allem zeigte sich wieder die große Nützlichkeit einer Wasserleitung, ohne die das Feuer kaum hätte bekämpft werden können.

4 Camp, 24. Jan. Unsere Gemeinde feiert im Zeichen der Nachbarteage. Diese Tage, ein Gedenknis aus der schrecklichen Zeit der Pest, werden hier noch sinngemäß gefeiert. Morgens ist ein Amt für die Lebenden und Verstorbenen der Nachbarschaft und darauf im Gemeindefaale die Jahresabrechnung und besondere Nachbarschaftsgebete. Nachmittags ist dann in demselben Saale gemütliche Versammlung bei einer Flasche Wein, abwechselnd mit dreimaligen Gebeten und religiösen Liedern. Bei den letzteren ist eines aus älteren Gesangbüchern: „Den der mir flucht, den will ich segnen“, besonders beliebt. — Vor mehreren Jahren nun hat sich die Nachbarschaft des Oberdorfes eine sehr schöne Fahne beschafft, das Bildnis ihres Patrons „Pauli Bekehrung“ tragend. Diesem Beispiel folgend hat die Nachbarschaft des Mitteldorfes sich nun auch eine prächtige, feidengestrichelte Fahne mit dem Bildnis ihres Patrons des hl. Sebastianus, angeschafft. Die Einweihung derselben fand am letzten Dienstag nach dem Gottesdienst statt. Von der Kirche bewegte sich der Festzug zum Nachbarschaftsbrunnen, wo das Kreuz mit Tannenbäumchen und Blumen sein geschmückt war. Nach einer zu Herzen gehenden Ansprache des Herrn Fuchs fand hier die Ehrung der ihr 25jähriges Jubiläum feiernden Nachbarmeisterin Frau Witwe Joh. Salzig statt. Die Nachbarschaft des Unterdorfes hat, dem Vorbild ihrer beiden Schwestern entsprechend, nun auch den Beschluß zur Anschaffung einer Fahne gefaßt. Die zirkulierende freiwillige Beitragsliste, hat das erforderliche Geld schon geliefert, so daß im nächsten Jahre auch diese Nachbarschaft ihre Fahnenweihe begehen kann. Die geweihte Fahne, ein Kunstwerk der Stickerie, ist aus dem Atelier von Herrn A. Drehtel zu Crefeld. — Das diesjährige Kaiserfestessen findet hier in der Pension „Marienheim“ (Geshw. Ries) zu Bornhofen statt.

a St. Goarshausen, 25. Jan. In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. wurden dahier mittels Einbruchs folgende Gegenstände gestohlen: 1. schwarzer Herrenüberzieher mit schwarzseidenem Futter. In einer Kodtasche innerhalb des Futters befindet sich der Tag der Anprobe, sowie die Firma Schodet in Köln angebracht. 1 goldener Damentasche mit goldnem Ketten von der Firma Bichon-Köln mit moderner Federung. Wert 51 M. 1 schwarzseidener Herrenschirm mit gebogenem Griff und goldner Kräfte, auf welcher der Name „Lehstieffer St. Goarshausen“ angebracht ist. 1 größeres und 1 kleineres silbernes Damenhandtäschchen mit Drahtgewebe sog. Raschengeslecht. 1 kleines Taschmesser (6—8 cm. lang) mit silberner geriffelter Schale mit 2 Klingen und einer Scheere versehen. Fer-

ner ein Barbetrag von 80 M bestehend aus 20 M in Gold und 1 Zehnmarschein, das übrige in Silber- und Nickelgeld. Als mutmaßlicher Täter kommt ein Schlosser mit Namen Paul Schütte, geboren am 13. Januar 1894 in Hattingen in Betracht. Am Tatort wurde ein grünlicher Alfier zurückgelassen, der am Tage vor der Tat von dem Schütte getragen worden war. Der gestohlene Überzieher wird vermutlich von dem Täter getragen. Auf die Ergreifung des Täters und die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Gegenstände sind 50 M Belohnung ausgesetzt.

b Caub, 25. Jan. Der zurzeit herrschende Frost kommt den Winzern recht gelegen; denn nach alten Erfahrungen muß der Monat Januar kalt sein, wenn die Reben sich späterhin gut entwickeln sollen. Freilich sind die Weinbergsarbeiten zum Stillstand gekommen; denn bei dem festgefrorenen Boden lassen sich solche eben nicht ausführen. Dem Winzer ist aber die Kälte ein willkommenes Bundesgenosse in dem schweren Kampfe gegen die Rebschädlinge. Vollständige Ruhe herrscht in den Weinbergen ja auch keineswegs; denn in den Mittagsstunden wird, wenn irgend möglich, der Rebschnitt ausgeführt. Auf diese Art geht die Arbeit zwar nur langsam vorwärts; doch kann immerhin ein Fortschritt verzeichnet werden. Verschiedentlich wird Schiefer in die Weinberge gebracht. An einzelnen Stellen werden zur Aufschüttung an Stelle des Schiefers Kohlen-schlacken verwendet. Ueberall werden jetzt schon Vorbereitungen zur Bekämpfung des Heu- und Säuerwurms vorgenommen. Diese soll in diesem Jahre durchaus planmäßig und allgemein ausgeführt werden.

**Vermischtes.**

\* Gelnhausen, 24. Jan. Der Schachtmeister Link, der durch Zeitungsannoncen 2 Kasseler Mädchen kennen gelernt hatte und sich diesen als Fischen-Husaren-Mittmeister vorstellte, sich dann mit ihnen verlobte und ihnen größere Geldbeträge abgeschwindelt hatte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

\* Berlin, 25. Jan. In Nichtenberg ereignete sich heute ein folgenschweres Automobilunglück. Dr. Neuhans fuhr in seinem Auto die Familie des Fabrikanten Fritsch spazieren, als die Feder des Kraftwagens brach. Von den 5 Insassen, die herausgeschleudert wurden bei dem Unfall, erlitten der Chauffeur und ein 12jähriger Knabe leichte Verletzungen, während die übrigen so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

\* Breslau, 25. Jan. In der vergangenen Nacht hat der Dachdeckermeister Merz sich selbst und seine zwei Söhne, seine Tochter, seine Schwester, die ihm die Wirtschaft führte, und deren Nichte mit Leuchtgas vergiftet. Merz war Witwer. Er öffnete abends den Gasautomaten im Vorraum der Wohnung und die Verbindungslöhre der drei Wohnzimmer und legte sich dann schlafen. Am Sonntagvormittag entdeckte man die Leichen. Der Tod war schon vor fünf oder sechs Stunden eingetreten. Der Beweggrund ist unbekannt.

\* Schimischow (Oberschles.), 25. Jan. Die älteste Person in ganz Deutschland dürfte eine Frau Johanna Schyblo hier sein. Die Greisin ist im Jahre 1797 in Oberwisch geboren. Immer noch körperlich und geistig gesund, weiß sie von den Kriegsjahren und ihren eigenen Lebensschicksalen recht anschaulich zu erzählen und befindet sich in ihrer Umgebung recht wohl. Obwohl man wußte, daß man es mit einer recht alten Frau zu tun hat, ist es doch erst jetzt gelungen, ihren Geburts- und Taufort an der Hand der Kirchenbücher zweifelsfrei festzustellen.

\* Petersburg, 24. Jan. Die letzten Schneestürme am baltischen Meerbusen haben zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert. Die ganze Gegend wird augenblicklich von Soldaten durchsucht, um die Leichen der Verunglückten zu bergen. An einem der letzten Tage wurden allein 40 Erfrorene aufgefunden.

**Ein „Anfänger“.**

Das Hamburger Schwurgericht verhandelte gegen den Mädchenmörder Gustav Keil, der in den ersten Tagen des November das 12jährige Schulmädchen Helene Kornelsen in Altona vergewaltigt und dann ermordet hatte. Das Urteil lautete infolge der Jugend des Mörders, der erst 18 Jahre alt ist, auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

*Die Abgeordneten erhalten*

Verein. Staaten 21000 Mark    Frankreich 12000    England 8000 Mark

Österreich 4000 Mark    Deutschland 3000 Mark    Russland 2500 Mark

*Die Jahresdiäten der Abgeordneten in den größten Ländern.*

Die Diäten, welche die Abgeordneten in den einzelnen Ländern beziehen, sind sehr verschieden. Die Abgeordneten der Vereinigten Staaten erhalten jährlich 21 000 M., während Deutschland denselben nur 3000 M. gewährt.

**Sieben Millionen Spielschulden.**

Der Herzog von Montemar hat, wie aus Paris gemeldet wird, von dem dortigen bürgerlichen Gericht das Entmündigungsverfahren gegen seinen Sohn, den Prinzen von Comma-Charente, eingeleitet, weil er ein unverbesserlicher Spieler ist. Sein Vater hat nach seiner Verheiratung 1907 zum ersten Male vier Millionen und vor kurzem zum zweiten Male weiter drei Millionen Spielschulden für ihn beglichen. Der Gerichtshof sprach nach Kenntnisnahme von diesen Tatsachen die Entmündigung des Prinzen aus.

**Giftmörder Hopf macht Schule.**

Aus Paris wird gemeldet: Ein schreckliches Verbrechen, das an die Tat des Giftmörders Hopf erinnert, wurde in Cambrai aufklärt. Eine dreißigjährige Frau vergiftete vor acht Tagen ihren Vater mit Arsenit und brachte ihrem Bruder dasselbe Gift in Speisen bei. Durch den Tod des Bruders wurde man auf die Giftmischerin aufmerksam. Die Obduktion der Leichen ergab, daß sie vergiftet worden waren. Der Giftmischerin konnte nachgewiesen werden, daß sie das Gift vor einiger Zeit eingekauft hatte, um eine Kuh damit zu behandeln.

**Recht und Gericht.**

(S) Vergiftungsversuche. Das Schwurgericht in Karlsruhe verurteilte nach dreitägiger Verhandlung die Witwe Wilhelmine Sattler, geb. Wagner aus Wödingen wegen Mordes bezw. Mordversuchs zu sechs Jahren Zuchthaus abzüglich ein Jahr Untersuchungshaft. Die Angeklagte hatte im Sommer 1912 fortgesetzt versucht, ihren Ehemann, den Bäcker Karl Sattler aus Zinsheim an der Elsenz, zu töten, indem sie ihm mit fein geriebenem Glas gemischte Speisen und mit Schwefelsäure gemischten Johannisbeerwein vorsetzte. Ferner war sie beschuldigt, am 4. Dezember 1912 gemeinsam mit ihrem Sohn Emil Wagner solange auf den Ehemann eingeschlagen zu haben, bis dieser tot war. Ihr Sohn Emil war wegen Beihilfe zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

**Kleine Chronik.**

Cassel. Der zweitgrößte deutsche Tunnel ist der jetzt vollendete zwischen Schlächtern und Flieden im Regierungsbezirk Cassel. Er ist 3600 Meter lang und steht dem längsten deutschen Tunnel bei Cochem an der Mosel nur um 650 Meter nach. — Nürnberg. Dem Oberbürgermeister von Schuh übergaben aus Anlaß seines Rücktritts zehn Bürger 100 000 M. zur Errichtung einer seinen Namen tragenden Stiftung, deren Zweckbestimmung ihm überlassen bleibt. — Neunkirchen (Saar). Ein Kohlenblock von gewaltiger Größe wurde dieser Tage auf der Grube Heintz zu Tage gefördert. Er hat einen Kubikinhalt von 1,85 Meter x 1,10 Meter x 1 Meter. Der Block ist für die Landesausstellung in Bern bestimmt. — Hamburg. Der Riger Johnson wurde von dem Deutschen Fred Marcussen im Ringkampf in 22 1/2 Minuten besiegt. — Pilsen. In einer Felsenhöhle in Weipert (Böhmen) fand man sechs Schulkinder im Alter von 7 bis 12 Jahren erfroren auf. Die Kinder waren auf dem Heimwege vom Schneesturm überrascht worden. — London. Der Aviatiker Lee Temple, der einige gutgelungene Flüge à la Pegoud ausführte, stürzte aus einer Höhe von 25 Metern und war sofort tot.

**Literarisches.**

In der Januarnummer der „Wehr“, die mit einem neuen Titelblatt erscheint, das von Maler Karl Alexander Wille. Wien, gezeichnet wurde, hat den Leitartikel „Der Geist des Heeres“ General Keim verfaßt. In dem Heft wird des 18. Januar und des Geburtstags des Kaisers gedacht, ebenso wie der Uebergang über den Rhein bei Caub vor 100 Jahren gemürdigt wird. Zahlreiche Photoatopien, darunter auch das Bild des General von Teimling beleben diese Nummer der „Wehr“.

**Ich empfehle Ihnen,**

einen Versuch mit Maggi's Suppen zu machen. Sie werden überrascht sein und diese vorzüglichen Suppen nicht mehr missen wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

